

Strasbourg – eine Stadt mit Strahlkraft

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“ Genau dies tat Goethe, als er in der europäischen Metropole an Ill und Rhein weilte, um sein Studium der Rechtswissenschaft weiterzuführen. Der Aufforderung dieses Vorbildes versuchte ich in den ersten Monaten dieses Jahres nachzukommen und wandelte auf den Spuren des großen Dichters in Strasbourg.

Mit dieser Motivation entschied ich mich Mitte des vergangenen Jahres ein Semester an einer französischsprachigen Universität zu verbringen. Schnell war Strasbourg als Wunschziel auserkoren. Die ersten Bewerbungsetappen mit Motivationsschreiben, den weiteren Bewerbungsunterlagen sowie dem Vorstellungsgespräch waren schnell und erfolgreich genommen. Nach der Zusage aus Frankreich galt es nun Vorbereitungen zu treffen. Dabei schickte die Université de Strasbourg einen hilfreichen Leitfaden mit Tipps, die im Gegensatz zur Informationsveranstaltung der Freien Universität deutlich brauchbarer waren. Für die wichtige Wohnungssuche hieß es in einer weiteren Email, kurz vor Semesterbeginn könne der zukünftige Erasmusstudent sich auf ein Zimmer in einem der Strasbourger Wohnheime bewerben. Das Bewerbungsverfahren verlief online. Doch erst mit der Zusage erfuhr ich, dass der reservierte Wohnraum ab Februar und nicht schon zu Semesterbeginn im Januar bewohnt werden konnte. Die Empfehlung Strasbourgs war, ein Zimmer in einer der Jugendherbergen zu mieten, dank eines familiären Glücksfalles konnte ich die enervierende und knifflige Suche jedoch abbrechen. So konnte ich den ersten Monat im Ausland bei wahren, herzlichen und überzeugten Europäern leben. Neben der Wohnungssuche für Januar mussten im Vorfeld weitere Dokumente wie das Learning Agreement ausgefüllt werden – was sich in Bezug auf die Fächerwahl als völlig nutzlos herausstellen sollte, da zu diesem Zeitpunkt noch keine Stundenpläne veröffentlicht waren. Meine ursprüngliche Wunschkombination gab ich beinahe gänzlich auf, da alle vorläufig gewählten Kurse parallel lagen. Auch der Sprachtest für Erasmus glich einer Farce. Ende Dezember und somit der Beginn des Auslandsaufenthaltes näherten sich rasant und wurden von Vorfreude und Zweifeln begleitet.

In den ersten Tagen nach der Ankunft wird man schier überwältigt von der neuen Situation: eine fremde Stadt, eine andere Sprache, keine Bekanntschaften. Es lohnt sich einen kleinen Fahrplan im Vorfeld auszuarbeiten, was in dieser Zeit erledigt werden muss und was zum Vergnügen besichtigt werden soll. In Strasbourg empfiehlt es sich zunächst, die Touristeninformation zwecks Stadtplans und weiterer Informationen zu besuchen, sie liegt zentral nahe der Kathedrale. Sehr hilfreich ist es auch, ein Ticket für den guten Nahverkehr zu erwerben. Junge Erwachsene bekommen einen reduzierten Tarif, am besten hat man bereits ein Passbild für das personalisierte Ticket dabei. Ich musste vom französischen Staatspräsidenten zertifizierte Portraits in einem sehr komplexen Fotofix-Automaten machen, rückblickend eine tolle Erfahrung.

Der Vorlesungsbeginn war ebenfalls eine spannende Erfahrung. In den großen und dunklen Hörsälen saßen dicht an dicht gedrängte Studierende. Sobald das Lehrpersonal den Raum betrat wurde es augenblicklich still, Laptops wurden präpariert und dann konnte die Vorlesung beginnen. Ich habe die

Bedeutung dieses Wortes neu verstehen gelernt. Alles, was vom Katheder vernommen wird, gilt es vom fleißigen Studenten wortwörtlich abzutippen. Die Geräuschkulisse all dieser willenlos tippenden Roboter erinnert stark an Regen. Interaktion mit dem Professor findet praktisch nicht statt, es sei denn, diese entschließen sich, essende und trinkende Studierende des Saales zu verweisen. In den stündlich abgehaltenen Pausen ergibt sich jedoch stets die Möglichkeit, eine kleine Frage zu stellen. Diese enorme Disziplin ist beeindruckend. Mit etwas Glück nutzt der Professor sogar PowerPoint-Präsentationen, die das Verständnis zu Beginn des Semesters deutlich erleichtern. Übrigens: Studierende ohne Laptop sind in der Regel Austauschstudenten – Kontaktaufnahme lohnt sich! Aber auch die „Originalstudenten“ sind sehr freundlich und hilfsbereit gewesen und teilten am Semesterende gerne ihre Mitschriften. Gerade für die Examensvorbereitung ist dies ein Segen. Ich belegte die Kurse *Droit pénal*, *Histoire de l'Europe*, *Relations internationales*, *Droit constitutionnel* und einen Sprachkurs. Die Organisation verlief reibungslos und war stets von höchster Freundlichkeit seitens der Zuständigen geprägt. *Armelle Darbon* hatte immer ein offenes Ohr und einen guten Rat.

Die Stadt ist genial. Nicht nur politisch und juristisch, sondern auch kulturell ist Strasbourg eine Metropole und wird nicht umsonst in den Kanon der Hauptstädte Europas einbezogen. Es gibt zunächst eine Vielzahl unterschiedlichster Museen. Ob Kunst verschiedener Epochen, Stadt- oder Regionalgeschichte oder naturwissenschaftliche Sammlungen: Strasbourg begeistert. Und am ersten Sonntag eines jeden Monats ist der Eintritt sogar frei. Des Weiteren finden sich zahlreiche Einrichtungen wie die *Cité de la musique* oder die *Opéra du Rhin*, deren Besuch sehr lohnend war. Architektonisch Interessierte finden neben der majestätischen Kathedrale und den schönen Fachwerksträßchen der *Petite France* viele weitere reizende Fleckchen in der Stadt, darunter an der Orangerie, an den alten Wehranlagen oder den umfunktionierten Hafenanlagen. Zu Fuß, bei einer Schiffsfahrt, mit der Tram oder mit dem Strasbourg-typischen grünen Mietrad. Typische kulinarische Köstlichkeiten finden sich beinahe an jeder Ecke. Die Stadt beherbergt viele nette Cafés, Bars oder Clubs, die aber allesamt kleiner sind und für Berliner Verhältnisse früh schließen.

Auch die Gerichte der Mensen, hier kurz *Resto U* genannt, überzeugen ausnahmslos und umfassen neben Vorspeise, Hauptgericht und Dessert sowie Brot eine unbegrenzte Menge stillen Wassers. Die Preise sind moderat.

Die politischen Institutionen dürfen keineswegs unerwähnt bleiben. Europarat mit angegliedertem Gerichtshof für Menschenrechte und Europäisches Parlament sind nicht nur baulich, sondern auch politisch höchst interessant. Ich habe diese Institutionen mehrfach besucht und bin von Europa immer wieder neu beeindruckt worden. Eine Parlamentssitzung sollte man sich nicht entgehen lassen! Eine Einzelbesichtigung kann dabei sogar spontan erfolgen, die Universität bietet aber auch Gruppenführungen für Auslandsstudenten an. Der Europarat tagt selten, in den vielen Gebäuden finden sich jedoch gut aufbereitete Ausstellungen und Informationen.

Doch nicht nur Führungen im Europaviertel werden von der Universität angeboten. Über die universitäre Emailadresse erhält man regelmäßig vielfältige Angebote zu den unterschiedlichsten Anlässen. Planetarium, Konzerte, Ausflüge, Diskussionsrunden, Partys oder Filmnächte. Ganz besonders zu empfehlen ist das wöchentlich stattfindende *Café des langues*. Hier treffen sich Menschen aus aller Welt, um gemeinsam Sprachen zu lernen, sich auszutauschen oder einfach einen geselligen Abend zu verbringen. Das ist unglaublich hilfreich und bereichernd und wurde schnell Bestandteil meiner Wochen.

Ab Februar bewohnte ich dann in unmittelbarer Nähe zur Rechts-Fakultät ein Zimmer mit Bad des Wohnheims *Paul Appell*. Trotz der engen Platzverhältnisse ließ es sich hier sehr gut leben. Das Zimmer befand sich in einem modernisierten Gebäude, war sehr sauber und hatte einen guten Internetanschluss. Die Küche war in der Regel ordentlich, wer selbst kochen will, sollte aber die nötigen Utensilien mitbringen. Etwas kompliziert waren die ersten Formalitäten zum Einzug: Zunächst musste eine Multirisikenversicherung abgeschlossen werden. Auf sehr detaillierten Instruktionspapieren wurden einige Versicherer aufgezählt. Der Versicherungsabschluss war etwas knifflig und zeitintensiv, die Mitarbeiter waren aber größtenteils hilfsbereit und freundlich. Mitsamt dem Versicherungsnachweis müssen dann zunächst in bar die Kautions- und die erste Monatsmiete entrichtet werden. Im Folgenden kann aber einfach per Geldkarte oder Überweisung gezahlt werden. Das Wohnheim bietet neben dem Wohnraum auch weitere Freizeitaktivitäten wie ein Klavierzimmer, eine Mediathek und einen Fitnessraum an. Im Vergleich zu meinen Berliner Erfahrungen einfach Klasse.

Reisen bildet. Wer nach Strasbourg kommt, wird diese Stadt lieben lernen. Ein Ort voller Geschichte und Geschichten mit tollen und vielfältigen Angeboten für jeden Geschmack. In Strasbourg ist man ununterbrochen von Europa umgeben. Ich habe Europa ganz neu verstehen gelernt und bin glücklich, diese wunderschöne Stadt für dieses spannende Semester ausgewählt zu haben. Auch universitär war es eine große Bereicherung! Schlechte Erfahrungen habe ich keine nennenswerten gemacht, gute umso mehr. Allerdings empfiehlt es sich, im Winter- und nicht erst im Sommersemester hier anzukommen, da dann noch mehr Angebote für Austauschstudenten zur Verfügung stehen und Kontaktaufnahme deutlich leichter fallen soll. Ich werde Strasbourg auf jeden Fall wieder besuchen und kann die Eurometropole nur weiterempfehlen. *Tout est bien qui finit bien!*